**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884) Heft: 25 [i.e. 24]: 1

Artikel: So viel Länder - so viel Fragen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-426583

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Besuch des Zardigusar Islimchen aus Dräsen bei Herrn Heinrich Feust, ebenfalls einer in Zürich.

Blimge: Saren Sie, bas is Sie abericht febre icheene, baf Sie mich grade zu soner intereffanden Beit eingeladen haben.

Fenfi: Bitte recht febr, bas ift für uns nichts Aextra. Mir fommen aus ber Interessantigkeit eigentlich nie heraus.

Blimge: Ru nee, ich meene blos, wo mer fahn tann, daß bier fur bie Bereinsthätigkeit, die öffentliche Sanibat und be Bolidigh burch bie Journalisten und die Pfarrer so ausnähmend gesorgt is.

Genfi (erschroden): Aber Sie meinen boch nicht oppe in ber Ordnung, wie Sie da sagen?

Blimde: Rott bewahre! Uf die Ordnung tommt mersch nich an, aderat wie bei Sie. Dadrum tefällt mersch ooch so in ber Schweiz.

Feufi: Saha! Gie gespäßiger Berr. Bin gang mit Ihnen einverftanden. Wenn man nur nicht Alles gerade heraus fagt. Wiffen Sie, bas ist bei uns halt so. Wir machen nur kleine Unspielungen, wo bas Schimpfen angebracht ware und wir schimpfen fürchterlich, wo es taum ber werth ift, fleine Unspielungen zu machen.

Blimge: Gi herrjehses ja, munderscheene, des reene Drafen! Nur miffen Sie fich noch a Bische mehr entwideln. Mir schimpfe Sie nämlich iber Alles, ob's der Mihe warth is oder niche.

Feufi: Ja nu, wir fonnen es ja goppel auch noch weit bringen, wenn mir uns Muhe geben. Also finden Sie wirklich Aehnlichkeit zwischen Burich und Dresben?

Blimge: Des reene Drafen fag ich Sie, blos noch nich gang auß= gebilbet.

Beufi : Sehr ichmeichelbar. Wollten Sie mich ein Bischen auftlaren? Blimge: Da ist zum Beispiel unser Couveran, der lagt fich zum Frihstid immer zuerst bas Plattche geben jum Lefen, wo ber größte Rlatsch inne stehn dhut .

Feufi : Merkwürdig, grabe wie unfer Couveran! Und bann?

Blimde: Mit die Giszeit, da geht's an ber Elbe, wie an ber Limmat. Fenfi: Giszeit? Mergufi, die haben wir icon Jahrtaufende hinter uns. Blimde: Rleener Schafer! Soll mers vielleicht Lenggeit heeßen, wenn ber Menich fich durch Filgsohlen seine Sihneroogen vor'm Erfrieren ichigen muß?

Feufi: Ja, es ift icon nub gang unrecht. Aber miffen Gie, weil bei uns eben auch im Winter bie "Finken" in Funktion find, spuren wir ben Unterschied weniger. Und dann seid 3hr uns allwäg im Ausbruden über.

Blimde: Rott Strampach ja, im "Ausbruden" feib 3hr noch a Bische schwach, sonst hattet Ihr ben Dred in ber Bafferleitung nicht fo lange figen laffen.

Fenfi: Aber herr Blimche! Ich muß febr bitten! Das ift noch nicht ausgemacht!

Blimge: Ru aben, es ift brafnerifd, baf er noch nicht ausge= macht ift, wo man's schon so lange eingemacht hat.

Feufi: Mit euch Sachsen tann man boch ju feinem Ende tommen. Bielleicht würden Sie mir öppen fagen, von wegen unfrer neuen Brude -

Blimge: Dh, mit Priden, ba miffen wir Bescheeb. Ru haren Sie, nu fahn Sie; an ber Elbe, ba is Sie ooch manchmal Schlamm -

Feufi: Schlamm? Birklich? Nein, biefe Aehnlichkeit! Das ift ja höchst wichtig. Das muß ich mir schnell notiren, was in biesem Falle bei Ihnen geschieht, ba hat gewiß noch tein Mensch bran gedacht. Also, wenn Schlammgrund gefunden wird, bann - nur fcnell!

Blimge: Gie meenen, wenn mer ne Pride pauen will?

Feufi: Naturli, ja — gidwind — ich bin i ber schülichste Ufregig —

Blimge: Ru haren Sie, nu fahn Sie - bann - bann pauen mer feene.

Fenfi: Sm! - Sm! - So - foli - fo - Ja, das brauche ich mir bann nicht zu notiren.

Blimde: Weil mer boch nu emal bei ber Raffe find, wie mar's, wenn Sie Ihre liebe Frau animirten, a Schalchen Gafee zu machen?

Feuft: Beleidigen Sie mich nicht, herr Blimchen! Sehe ich aus wie ein Chemann? Und meinen Sie, daß ich überhaupt Raffee in einer Familie tränfe ?

Blimde: Bivat! Barch und Drafen een Berg und een Gafee! Ne, bie Aehnlichkeet is goloffal! Aber bann laffen Sie uns zu nem achten Dröppche Wein -

Feufi: Pft! Deden Sie unfre Schande nicht auf! Mecht? Gutiger Strauhsad, wo bist du, Sonne, geblieben! Wir find froh, wenn wir fagen burfen : Trinkbar.

Blimge: Entzidend, immer abnlicher! Ich gomme Sie gang aus em Sausche! Was meenen Sie wohl, mir gonnen nich emal mehr achten Gruneberger von ber Schattenseite mehr friegen! 3ch fage Sie, bie Schweiz is schon bas reene Sachsen.

Feufi: Allerdings! Drum hat auch Jemand jungst behauptet, nur bei einem fachfischen Fabrifanten tomme man gu rein Bolle.

Blimde: Stimmt! Ihr tommt bei uns zu rein Bolle, wir bei euch zur Bolle rein. Alleweile bie Aehnlichkeet!

Feufi: Erguft — es scheint mir da boch ein tleiner Schiedunter warten Sie einmal — ba las ich gestern — ber preußische Generalstab soll auch zum Rhein wollen -

Blimde: Salt, Berr Feufi! Wenn mer tute Freinde bleiben, nie mehr bas Wort Breifen ober -

Fenfi: Ru - nu ich meine ja nur fo. Dann gehn wir weiter und reben von etwas Underem. - Aber es ift nur gut, daß bei bem Rhein wollen noch nicht alle im Reinen find, funft fonnte es lag fur uns

Neuestes Möbelmagazin.

die europäischen Banken sind die Hauptmöbel der

Der römische Stuhl, der türkische Divan und

## 🤝 So viel Länder – so viel Fragen. \infty

Die deutsche Frage. Der Bismarck spricht; der Deutsche schweigt: Willfährig 's Parlament sich zeigt.

Die ägyptische Frage. Aegypten, machst du noch einen dummen Streich auf Erden. So wirst du aufgefressen werden.

Die englische Frage. Die Königin trinkt Hunvady. Den Gordon sendet man zum Madhi.

Die französische Frage. Die Hosen werden immer röther Und die Chinesen immer — tödter.

Die orientalische Frage. Der Sultan lebt in Saus und Braus, Die Russen nützen's wacker aus.

Die polnische Frage. Die Polen schrei'n nach Recht und Licht. Ei! wartet doch auf's Weltgericht!

Die römische Frage. In Rom bleibt's stets beim Alten. Man muss den Peterspfennig halten.

Die russische Frage. Der Czaar lässt extra kochen; Er hat das Pulver schon gerochen.

Die schweizerische Frage. Man schreit hier wieder Revision! Du lieber Gott, das kommt davon!

modernen Politik. Neuer Verfassungsentwurf.

> Art. I. Die Freiheit des Handels und der römisch-katholischen Religion sind gewährleistet. Die Gleichheit vor dem Gesetze ist abgeschafft. Das Zunftwesen ist gewährleistet.

> Art. 2. Der Bund übernimmt den Unterhalt der Kühweiden im Hochgebirge und garantirt der Ziege des freien Rhätiers die junge Saat.

> Art. 3. Die Ausübung des Handwerks und die Anstellung von Lehrbuben bedarf der Bundesgenehmigung. Für die diessfällige Kontrolle darf keine neue Beamtung errichtet werden.

> Art. 4. Der Erstgeborene des Grundbesitzers erbt dessen Heimstätte allein und diese bleibt sein unveräusserliches Eigenthum. Die anderen Nachkommen bilden das Bundesproletariat und werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

> Freigebigkeit ift eine Tugenb; aber bie Tugenb barf nicht freigebig fein.

Lieber eine flotte Schweizerin, als eine ichweizerische Flotte.